

Standardisierte Einzelprüfung SEP 2012

Prüfungsvorbereitung/Wissensfragen



Aufgabenübersicht/Anzahl Unterrichtsthema

Anzahl Aufgaben 4-jährige

Unterrichtsthema 1	34
Unterrichtsthema 2	23
Unterrichtsthema 3	16
Unterrichtsthema 4	20
Unterrichtsthema 5	33
Unterrichtsthema 6	29
Unterrichtsthema 7	23
Unterrichtsthema 8	31
Unterrichtsthema 10	13
Total	222

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Unterrichtsthema 1: Ihr Einstieg ins Berufsleben	3
Der Lehrbetrieb als Vertragspartner	3
Rechtsgrundlagen	4
Gesundheit: Kranken- und Unfallversicherung	6
Unterrichtsthema 2: Sie verdienen Ihr eigenes Geld!	9
Fakten zum Arbeitslohn	9
Budget und Zahlungsverkehr	11
Sparen und Geldanlage	12
Unterrichtsthema 3: Freizeit – arbeitsfreie Zeit oder mehr als das?	15
Freizeit und Ausbildung	15
Freizeit und Erholung	15
Unterrichtsthema 4: Konsumieren – gewusst wie!	18
Lebensqualität, Wohlstand und Wohlfahrt	18
Kaufrecht	19
Konsumkreditverträge	21
Betreibung auf Pfändung	23
Verschiedene Vertragsarten unterscheiden	24
Entwicklung der Mobilität	24
Unterrichtsthema 5: Chancen und Risiken der Globalisierung	25
Der einfache Wirtschaftskreislauf	25
Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis	27
Das Wirtschaftsmodell der freien Marktwirtschaft	27
Das Wirtschaftsmodell der zentralen Planwirtschaft	29
Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung	29
Globalisierung	30
Entwicklungszusammenarbeit / Internationale Organisationen	30
Europa	31
Unterrichtsthema 6: Der Staat sind wir!	34
Gesellschaftliche Problemstellungen und Interessenvertretung	34
Die UNO	36
Steuern	38
Mitbestimmungsrechte	40
Unterrichtsthema 7: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft	44
Freundschaft, Partnerschaft	44
Sexualität/AIDS	46
Rechtliche Fragen des Zusammenlebens/Eherecht	47
Scheidungsrecht	50
Erbrecht	50
Unterrichtsthema 9: Sie planen Ihre berufliche Laufbahn	52
Einstieg ins Berufsleben	52
Bewerbung	52
Der Arbeitsvertrag	53
Unfall	56
Das 3-Säulen-Konzept der Vorsorge	56
Unterrichtsthema 10: Die Mietwohnung – Gestaltung des persönlichen Lebensraums	58
Mietrecht	58
Die Wohnung als Kostenfaktor	60

Unterrichtsthema 1: Ihr Einstieg ins Berufsleben

Der Lehrbetrieb als Vertragspartner

1. Welches Bundesgesetz bildet die Grundlage für die Berufsbildung?

.....

2. Wer alles unterschreibt den Lehrvertrag?

.....

3. Worin besteht die Hauptpflicht der Lernenden?

.....

4. Welches ist die Hauptpflicht des betrieblichen Ausbildungsverantwortlichen (Lehrmeister)?

.....

5. Wie viele Wochen Ferien haben gemäss Gesetz

a) 17- jährige Lernende?

b) 20-jährige Lernende?

6. Für welche Schäden haftet ein Lernender?

.....

7. Unter welchen Voraussetzungen müssen Lernende Überstunden leisten?

.....

.....

8. Wie müssen Überstunden abgegolten werden?

.....

9. Beschreiben Sie das Vorgehen bei Konflikten im Lehrbetrieb/mit dem Ausbildungsverantwortlichen in Stichworten!

.....

.....

.....

.....



10. Welche Möglichkeiten bietet die GIBS schulische Defizite aufzuarbeiten?

.....

11. a) Auf welchem Weg können Sie sich Zugang zu einer Fachhochschule verschaffen

.....
.....

b) Welche Hilfestellung bietet die GIBS an auf diesem Weg?

.....
.....

Rechtsgrundlagen

12. Nennen Sie drei Rechtsgrundsätze!

.....
.....
.....

13. Ordnen Sie die Begriffe „Verordnung“, „Verfassung“, „Gesetz“ und „Reglement“ hierarchisch!

.....
.....
.....
.....

14. Wer ist in der Schweiz rechtsfähig?

.....

15. Wann ist eine Person handlungsfähig?

.....

16. Kreuzen Sie das Zutreffende an!

Beschränkte Handlungsfähigkeit haben

- a) Urteilsfähige Mündige
- b) Unmündige Urteilsfähige
- c) Unmündige Urteilsunfähige
- d) Mündige Urteilsunfähige

17. Welche Rechte haben 17-jährige Lernende? Kreuzen Sie an!

- a) Sie können über ihre Religionszugehörigkeit selber bestimmen.
- b) Der Lehrlingslohn gehört ihnen; die Eltern können einen Haushaltsbeitrag verlangen.
- c) Sie können sich ohne Erlaubnis der Eltern eine eigene Wohnung nehmen.
- d) Die Frauen können sich die Pille verschreiben lassen.
- e) Sie entscheiden selber über medizinische Eingriffe.
- d) Sie können abstimmen und wählen.

18. Wie kommt ein Vertrag zustande?

.....

19. Wer darf einen Vertrag abschliessen?

.....

20. Wann ist ein Vertrag nichtig?

.....

21. Warum ist es empfehlenswert, wichtige Verträge schriftlich abzuschliessen?

.....

22. Was bedeuten diese Abkürzungen:

BV, OR, ZGB, KVG, StGB?

.....
.....
.....
.....
.....

23. Welche der folgenden Nennungen sind juristische Personen? Unterstreichen Sie!

<i>Staatsanwalt</i>	<i>Stiftung</i>	<i>Gerichtsschreiber</i>	<i>Verein</i>
<i>Genossenschaft</i>	<i>Jurist</i>	<i>Aktiengesellschaft</i>	

Gesundheit: Kranken- und Unfallversicherung

24. Nennen Sie drei wichtige „Bausteine“ der Gesundheit!

.....
.....
.....

25. Was bedeutet „Solidaritätsprinzip“ im Versicherungswesen?

.....
.....

26. Für wen ist die Grundversicherung laut KVG obligatorisch?

.....
.....

27. Nennen Sie drei Leistungen der Kranken-Grundversicherung!

.....
.....
.....

28. Das Gesundheitswesen wird mittels verschiedener Kostenbeteiligungen finanziert: Prämien, Franchise, Selbstbehalt der Versicherten und - Steuern.

A) Was versteht man unter Prämie? Kreuzen Sie das Zutreffende an!

- a) Als „Prämie“ bzw. „Versicherungsprämie“ bezeichnet man die Geldsumme, die ein Versicherungsnehmer für den Versicherungsschutz an den Versicherer zahlen muss.
- b) Die Prämie muss man bezahlen, wenn ein Schaden eingetreten ist, damit die Versicherung bezahlt. Es handelt sich dabei um eine Art Selbstbehalt.
- c) Die Prämie muss man bezahlen, wenn man sich gesundheitsschädigend verhält (zB: Rauchen, Alkohol, ungesunde Ernährung, Bewegungsarmut).

B) Was versteht man unter Franchise? Kreuzen Sie alle zutreffenden Aussagen an!

- a) Das ist der jährliche Grundbetrag, den jeder Versicherte bei Beanspruchung von Krankenversicherungsleistungen selber bezahlen muss.
- b) Die Höhe der Franchise (jährliche Kostenbeteiligung im Krankheitsfall) ist frei wählbar. Der Mindestbetrag ist CHF 300.-, der Maximalbetrag ist CHF 2500.-
- c) Die Franchise ist eine Kostenbeteiligung, die nur bei den Zusatzversicherungen fällig wird.
- d) Mit der Wahl einer höheren Franchise kann man die monatlichen Prämien senken.

C) Was bedeutet Selbstbehalt? Kreuzen Sie das Zutreffende an!

- a) Medizinische Hilfsmittel, die ich behalten darf.
- b) obligatorischer Beitrag an die Arzt- oder Spitalkosten, die ich nebst dem jährlichen Grundbetrag (Franchise) ich bezahlen muss.

29. Nennen Sie 3 Möglichkeiten, wie Krankenkassenprämien reduziert werden können.

.....
.....
.....

30. Die medizinische Grundversorgung ist mit der Kranken-Grundversicherung abgedeckt. Wer mehr oder bessere Leistungen beanspruchen will, muss eine Zusatzversicherung abschliessen. Welche zusätzlichen Leistungen können versichert werden? Geben Sie drei Beispiele!

.....
.....
.....

31. Eine Arbeitnehmerin verunglückt am Arbeitsplatz. In den folgenden 3 Wochen ist sie arbeitsunfähig.

a) Welche Versicherung kommt für die Kosten (Arzt, Spital, Lohnausfall) dieses Unfalls auf?

.....

b) Wer bezahlt die Prämien für diese Versicherung?

.....

32. Ein Arbeitnehmer (100%- Pensum) verunglückt in den Ferien bei einem Autounfall. In den folgenden 3 Wochen ist er arbeitsunfähig.

a) Welche Versicherung kommt für die Kosten (Arzt, Spital, Lohnausfall) dieses Unfalls auf?

.....

b) Wer bezahlt die Prämien für diese Versicherung?

.....

33. Wer ist für den Versicherungsschutz der Arbeitnehmenden verantwortlich?

- a) Die Arbeitgebenden
- b) Die Arbeitnehmenden


34. Alle Versicherungen lassen sich je nach Art des Risikos in drei grosse Gruppen einteilen: Nennen Sie die drei Versicherungsarten!

.....
.....
.....

Unterrichtsthema 2: Sie verdienen Ihr eigenes Geld!

Fakten zum Arbeitslohn

35. Studieren Sie die untenstehende Lohnabrechnung und beantworten Sie die Fragen dazu!

Hotel Restaurant Sternen		
		
Rainer Muster Bergstrasse 23 3000 Bern		
Bern, 24. Oktober 20XX		
Lohnabrechnung Oktober 20XX		
	Anzahl %-Satz	Betrag In Franken
1. AHV-pflichtige Lohnsumme		
Monatslohn		Fr. 4100.00
Anteil 13. Monatslohn (1/12)		<u>Fr. 492.00</u>
Total AHV-pflichtig		Fr. 4592.00
2. Abzüge		
AHV/IV/EO	5,05	Fr. 231.90
ALV	1,00	Fr. 45.90
NBU	1,35	Fr. 61.00
Pensionskasse	6,80	<u>Fr. 312.25</u>
Total Abzüge		Fr 651.05
3. Auszahlungsbetrag		
AHV-pflichtige Lohnsumme		Fr. 4592.00
- Total Abzüge		Fr 651.05
Nettolohn		Fr. 3940.95
Spesen		Fr. 300.00
Auszahlung		<u>Fr. 4240.95</u>
Überweisung		
Auf PC-Konto 30-00500-x zu Gunsten Rainer Muster		Fr. 4240.95

a) Wie setzt sich im Beispiel oben der Bruttolohn zusammen?

.....

.....

b) Wie kommt der Nettolohn zustande?

.....
.....

c) Wie setzt sich der ausbezahlte Betrag zusammen?

.....
.....

d) Was bedeuten die Abkürzungen?

AHV:

IV:

EO:

ALV:

e) Wie viele Lohnprozente werden uns ungefähr für die unter d) aufgeführten Sozialversicherungen abgezogen (+/-1%)?

.....

f) Was bedeutet NBU?

.....

g) Wer bezahlt die NBU- Versicherungsprämien in der Regel?

.....

h) Was bedeutet BU?

.....

i) Wer bezahlt die BU- Versicherungsprämien?

.....

36. Wem gehört der Lehrlingslohn: Welche 2 Aussagen sind dazu im Gesetz zu finden?

.....
.....

Budget und Zahlungsverkehr

37. Welche Vorteile bietet ein Budget? Nennen Sie mind. 2!

.....
.....

38. Wer sollte unbedingt ein Budget erstellen?

.....
.....

39. Was versteht man unter Fixkosten in einem Budget? Erklären und geben Sie 3 Beispiele von typischen Fixkosten!

Erklärung:

.....
.....

3 Beispiele:

.....
.....
.....

40. Bei den variablen Kosten liegt ein gewisses Sparpotential. Erklären Sie, was variable Kosten sind und nennen Sie 3 Beispiele!

Erklärung:

.....
.....

3 Beispiele:

.....
.....
.....

41. Bargeldlos bezahlen ist sehr praktisch, trägt aber auch gewisse Gefahren in sich. Nennen Sie 2 Gefahren des bargeldlosen Zahlungsverkehrs!

.....
.....

42. Wie kann bargeldlos bezahlt werden? Führen Sie 4 Möglichkeiten auf!

.....
.....
.....
.....

43. Worauf achten Sie beim Gebrauch einer Maestro-Karte oder einer Postcard?

.....
.....

44. Ordnen Sie die aufgeführten Zahlungsmöglichkeiten den entsprechenden Aussagen zu:

- a) Kreditkarte
 - b) Kundenkarte
 - c) Traveler-Check
 - d) Postcard oder Maestocard
-
- A) Zahlungen werden mit Eingabe des PIN-Code getätigt ____
 - B) Wird auch *versichertes Bargeld* genannt ____
 - C) registriert unter Umständen das Kaufverhalten ____
 - D) Die angeschlossenen Geschäfte müssen auf dem Kaufpreis eine Provision entrichten ____
 - E) Jeder Einkauf wird dem Konto des Karteninhabers direkt belastet. ____
 - F) Alle Einkäufe innerhalb eines Zeitrahmens (z.B. 1 Monat) werden dem Konto des Karteninhabers zu einem bestimmten Termin belastet. ____
 - G) Gilt als sehr sicheres Zahlungsmittel; vor allem auf Reisen. ____

45. Viele Haushalte bezahlen z.B. ihre Miete per Dauerauftrag. Nennen Sie zwei Merkmale des Dauerauftrages!

.....
.....

Sparen und Geldanlage

46. Ohne Banken funktioniert die Wirtschaft nicht. Welche wichtige Aufgabe übernehmen die Banken im Wirtschaftsgeschehen?

.....
.....

47. Was versteht man unter Aktiv- und Passivgeschäft der Banken?

Aktivgeschäft:

.....
.....

Passivgeschäft:

.....
.....

48. Was verstehen Sie unter einer konservativen und einer eher aggressiven Geldanlage?

konservative Geldanlage

.....
.....

aggressive Geldanlage

.....
.....

49. Herr Markus Bucher, Aarestr. 6, 4500 Solothurn gewährt Susanne Kummer, Waldstr. 2, 4600 Olten am 1. Juli 20XX ein Darlehen von CHF 5000.-. Sie kommen überein, dass das Darlehen in fünf Jahren zurückzuzahlen ist und dass Herr Bucher einen Zins von 1.5 %, zahlbar jeweils per 30. Juni, erhält.

Schreiben Sie einen korrekten Darlehensvertrag !

50. Das Ehepaar Meier möchte mithilfe eines Hypothekarkredites ein Haus kaufen. Welche Sicherheiten will die Bank, damit sie Meiers die Hypothek gewähren kann?

.....
.....
.....

51. Was versteht man unter einem „Konsumkredit“?

.....
.....
.....

52. In welchem Gesetz werden die Konsumkredite geregelt?

.....

53. Ein Konsumkredit ist an bestimmte gesetzliche Bestimmungen gebunden. Zählen Sie 3 auf!

.....
.....
.....

54. Welches sind häufige Verschuldungsgründe in der Schweiz? Nennen Sie 3!

.....
.....
.....

55. Mit welchen Konsequenzen muss ein Schuldner rechnen, wenn er die Schulden nicht begleichen kann?

.....

56. Zählen Sie die drei Möglichkeiten auf, wie man auf eine Betreibung reagieren kann!

.....
.....
.....

57. Welches ist die Hauptaufgabe der schweizerischen Nationalbank SNB?

.....
.....

Unterrichtsthema 3: Freizeit – arbeitsfreie Zeit oder mehr als das?

Freizeit und Ausbildung

58. Geben Sie Ihrem Unterstift 3 Ratschläge, damit er die die Lehrzeit erfolgreich durchlaufen kann!

.....
.....
.....

59. Welche Lern- und Arbeitstechniken kennen Sie? Nennen Sie 3!

.....
.....
.....

Freizeit und Erholung

60. Welche Aussagen treffen zu? Kreuzen Sie an!

- a. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit in der Schweiz liegt bei ca. 42 Stunden.
- b. Die wöchentliche Arbeitszeit hat in den letzten hundert Jahren stark zugenommen.
- c. In den letzten Jahren musste vor allem im Bereich Arbeitsverkehr eine grosse Zunahme verzeichnet werden.
- d. In den letzten Jahren musste vor allem im Bereich Freizeitverkehr eine grosse Zunahme verzeichnet werden.

61. Viele Menschen sind in ihrer Freizeit in einem Verein aktiv. In welchem Gesetz schlagen Sie nach, wenn Sie sich über die gesetzlichen Bestimmungen zum Verein informieren wollen?

.....

62. Welche Vereinsarten gibt es? Nennen Sie 4 Arten mit je einem konkret existierenden Vereinsbeispiel!

.....
.....
.....
.....

63. Jede Person hat das Recht, mit mindestens zwei Gesinnungsfreunden einen Verein zu gründen. Rechtlich entsteht ein solcher durch

- a) die Bewilligung des Gerichtspräsidenten.
- b) das formlose, mündliche Einverständnis aller Gründer und Gründerinnen.
- c) die Annahme der schriftlichen Statuten durch eine Abstimmung.

64. Erklären Sie den Begriff „Statuten“!

.....
.....

65. Welche Funktion hat in einem Verein

- a) der Präsident?
- b) die KassiererIn?
- c) der Revisor?
- d) die Aktuarin?
- e) der Beisitzer?

66. Welche der folgenden Aussagen über den Verein sind richtig?

- a) Vereinsbeschlüsse sind nur rechtsgültig, wenn sie von der Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst werden.
- b) Die Rechnungsrevisoren sind Vorstandsmitglieder.
- c) Mitglieder können nur durch Urteil eines Richters aus dem Verein ausgeschlossen werden.
- d) Über Geschäfte, die nicht rechtzeitig angekündigt worden sind, kann ein Beschluss nur dann gefasst werden, wenn die Statuten dies ausdrücklich gestatten.
- e) Für die Entstehung eines Vereins sind schriftliche Statuten nötig.
- f) Wenn der Vorstand nicht will, muss keine Mitgliederversammlung stattfinden.
- g) Bei Abstimmungen an der Hauptversammlung haben die Mitglieder des Vorstandes kein Stimmrecht.
- h) Mitglieder können nur durch Gerichtsurteil ausgeschlossen werden.
- i) Der Präsident entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder.

67. Zum Vorstand eines Vereins gehören:

- a) Aktuar b) Stimmzähler c) Präsident d) Rechnungsrevisoren e) Kassier

68. Das oberste Organ eines Vereins ist

- a) der Präsident
- b) der Vorstand
- c) der Rechnungsrevisor
- d) die Mitgliederversammlung

69. Die Vereinigungsfreiheit ist ein Grundrecht. Nennen Sie 3 weitere Grundrechte!

.....
.....
.....

70. Nennen Sie 2 Freizeitbeschäftigungen mit grosser Unfallgefahr!

.....
.....

71. Nennen Sie 3 Leistungen, welche die Unfallversicherung in einem Schadenfall bezahlt.

.....
.....
.....

72. Zählen Sie drei Freizeitbeschäftigungen auf, welche ökologisch bedenklich sind!

.....
.....
.....

73. Was versteht man unter dem Begriff „Ökologie“?

.....
.....

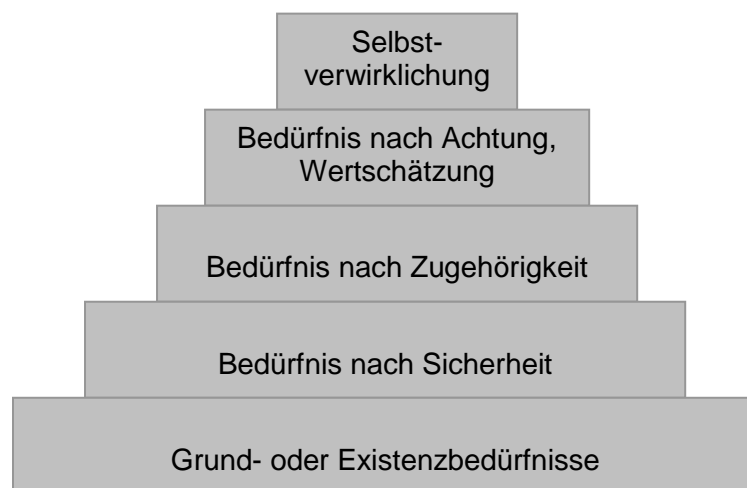
Unterrichtsthema 4: Konsumieren – gewusst wie!

Lebensqualität, Wohlstand und Wohlfahrt

74. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!

- | | r | f |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a) Wohlstand umfasst neben materiellen Gütern auch immaterielle Werte. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Je mehr materielle Güter der Bevölkerung zur Verfügung stehen, desto höher ist der Wohlstand | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Wohlfahrt ist ohne Wohlstand nicht möglich. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Wohlfahrt ist eine andere Bezeichnung für Reichtum. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| f) Wohlfahrt ist eine andere Bezeichnung für Lebensqualität. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

75. Menschen haben unzählige Bedürfnisse. Maslov hat diese Bedürfnisse in Kategorien zusammengefasst



Erklären Sie in vollständigen Sätzen und unter Anführung eines Beispiels, was unter den einzelnen Bedürfniskategorien zu verstehen ist:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

76. Ordnen Sie die folgenden Güter einzelnen Bedürfniskategorien zu:
*Alarmanlage, Reis, Luxusuhr, Brot, Tanzkurs, Partnerschaftsvermittlung,
 Lebensversicherung, medizinische Grundversorgung.*
(Einzelne Güter lassen sich zwei Kategorien zuordnen!)

.....

77. Individual- oder Kollektivbedürfnis?
Unterstreichen Sie jeweils die Kollektivbedürfnisse:

*Ein Telefonanschluss, genügend Spitaler, ein Wintermantel, Bau von
 Kehrlichtverbrennungsanlagen, Polizei, Bau und Unterhalt von Strassen, Auto fahren,
 eine Wohnung*

Kaufrecht

78. Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!

- | | r | f |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a. Der Kauf, bei dem Lieferung und Zahlung zusammenfallen, heisst Kreditkauf. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b. Eine Bestellung der Ware verpflichtet grundsätzlich zum Kauf. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c. Eine Liefermahnung ist die schriftliche Reklamation, weil die Ware noch nicht geliefert wurde. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d. Ein Kaufvertrag kann mündlich abgeschlossen werden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| e. Mit einer Mängelrüge kann ich vom Verkäufer eine Wandelung, eine Minderung oder eine Ersatzleistung verlangen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| f. Der Barkauf kann formlos getätigt werden; es handelt sich hier nicht um einen Vertrag. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| g. Ein Kaufvertrag kann jederzeit rückgängig gemacht werden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| h. Jemand nimmt bei der Bank einen Kredit auf und bezahlt damit bei Media-Markt eine Hifi-Anlage. Es handelt sich um einen Kreditkauf. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| i. Verkäufer haftet dem Käufer auch für Mängel, die er nicht gekannt hat. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| k. Der Käufer ist nach Erhalt der Ware verpflichtet, sie auf Mängel zu prüfen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

79. Ein Kaufvertrag wird rechtsgültig abgeschlossen sobald

- | | r | f |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a) der Käufer auf eine verbindliche Offerte hin bestellt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) die Ware bezahlt ist. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) die Ware in einwandfreiem Zustand geliefert wird. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) der Käufer eine schriftliche Offerte erhalten hat. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

80. Der Kaufvertrag

- | | r | f |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) ist nur gültig, wenn ein schriftlicher Vertrag vorliegt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) tritt immer erst 5 Tage nach Abschluss in Kraft. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) entsteht, zum Beispiel, mit der Bestellung auf eine verbindliche Offerte. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

81. Welche Preisangaben sind verbindlich?

- | | r | f |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) Preise in Prospekten und Katalogen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Preisanschriften in Schaufenstern, im Geschäft | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Preise in Inseraten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Preisvereinbarungen in Kaufverträgen, die nicht mit einem Vorbehaltversehen sind. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

82. Wer eine unbestellte Sendung erhält, die er nicht haben will,

- | | r | f |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) muss sie sofort an den Absender zurückgehen lassen; das Porto braucht er nicht zu bezahlen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) muss sie sofort frankiert an den Absender zurücksenden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) muss dem Absender sobald als möglich mitteilen, es könne die unverlangte Sendung abholen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) muss die Sendung nicht aufbewahren oder zurücksenden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

83. Der Käufer erhält mangelhafte Ware.

- | | r | f |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a) Er muss die Ware zurückschicken und Ersatz verlangen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Er behält die Lieferung, bezahlt die Hälfte des Preises und wartet die Reaktion des Verkäufers ab. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Er meldet den Mangel dem Verkäufer schriftlich und schlägt diesem eine Wandelung, Minderung oder Ersatzlieferung vor. Die Ware bewahrt er auf, ohne sie zu brauchen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Er bezahlt die Ware und reklamiert anschliessend. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

84. Auf einer Werbecarfahrt lässt sich Angela zum Kauf eines Wasserbettes überreden. Kostenpunkt: CHF 1300.-. Am nächsten Tag hat sie den Kauf bereut.

a) Warum kann sie von diesem Kauf - einem sogenannten Haustürgeschäft zurücktreten? Führen Sie mithilfe des Gesetzes 3 Gründe auf, die Angela zum Rücktritt berechtigen!

.....
.....
.....
.....

b) Wie muss sie genau vorgehen, damit sie das Bett nicht kaufen muss?

.....
.....
.....
.....

Konsumkreditverträge

85. Welche der folgenden Merkmale treffen auf einen Konsumkredit gemäss Konsumkreditgesetz zu?

Kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen an!

- | | r | f |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a) Unter das Konsumkreditgesetz fallen Kredite zwischen CHF 500.- und CHF 80'000. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Der Ehegatte/die Ehegattin muss den Vertrag mitunterzeichnen, damit er gültig wird. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Der Kreditgeber muss die Kreditfähigkeit des Kreditnehmers prüfen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Von diesem Vertrag kann man innert 7 Tagen zurücktreten | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| e) Die Anzahl, Höhe und Fälligkeit der Raten müssen im Vertrag geregelt sein | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| f) Dieser Vertrag bedarf der schriftlichen Form. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| g) Der Vertrag tritt für den Käufer 3 Tage nach Erhalt eines beidseitig unterzeichneten Vertrags inkraft. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

86. Sie überlegen sich ein Auto zu leasen.

a) Nennen Sie 2 Vorteile, die das Leasing bietet!

.....
.....

b) Nennen Sie 2 Nachteile des Leasings!

.....
.....

87. Neben der monatlichen Leasingrate müssen noch weitere Kostenpunkte berücksichtigt werden. Nennen Sie weitere 4 Ausgaben!

.....
.....
.....
.....

88. Behauptungen zum Leasing: Kreuzen Sie an!

- | | r | f |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a) Nach Ablauf des Leasingvertrages gehört das Auto dem Leasingnehmer. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Die rechtlichen Bestimmungen zum Leasing sind im Konsumkreditgesetz zu finden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Wer ein Auto least, muss in aller Regel eine Vollkaskoversicherung abschliessen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

89. Der Leasingvertrag:

Beschreiben Sie 8 Fehler, resp. Ungenauigkeiten im untenstehenden Leasingvertrag mithilfe des Gesetzbuches!

Leasinggeber: Firma Wucherer & Hauübersohr Fränklistrasse 13 3000 Bern	Leasingnehmer Sterchi Hans Bernstrasse 15, 2500 Biel
	Geburtsdatum: 12.07.19XX Zivilstand: verheiratet
Leasingsache:	Toyota Maximal, Jahrgang 200X
Nettopreis:	CHF 27'000.-
Monatliche Rate	CHF 480.-
Eintauschpreis nach 4 Jahren	CHF 10 300.-
Besonderes:	Der Leasingnehmer verzichtet auf das Recht, innert 7 Tagen vom Vertrag zurückzutreten. Der Vertrag wird damit mit der Unterzeichnung rechtskräftig. Auf eine Kreditfähigkeitsprüfung wird zugunsten des Kunden verzichtet.
Bern, im Juli 200X	

- 1.....
- 2.....
- 3.....
- 4.....
- 5.....
- 6.....
- 7.....
- 8.....

Betreibung auf Pfändung

90. Erklären Sie den Begriff „Betreibung“!

.....
.....

91. Ordnen Sie untenstehende Schritte in einer Betreibung auf Pfändung chronologisch!

*Gesuch um Rechtsöffnung, Fortsetzungsbegehren, Betreibungsbegehren
Pfändungsankündigung, Verwertungsbegehren, Zahlungsbefehl, Versteigerung,
Rechtsvorschlag, Pfändung*

.....
.....
.....
.....

Verschiedene Vertragsarten unterscheiden

92. Ordnen Sie die folgenden Situationen dem entsprechenden Vertrag zu!

(Kaufvertrag K, Leasingvertrag L, Werkvertrag W, einfacher Auftrag EA)

- a) Ich bestelle in der Buchhandlung ein Buch.
- b) Ich erteile dem Schreiner den Auftrag, einen Küchentisch herzustellen.
- c) Ich lasse mir beim Coiffeur eine neue Frisur machen.
- d) Ich nutze ein Auto während drei Jahren und bezahle dafür der Garage monatliche Raten.
- e) Ich kann den Vertrag innert 7 Tagen widerrufen.
- f) Ich kaufe bei e-bay einen Roller.
- i) Ich melde mich beim Zahnarzt an für eine Kontrolluntersuchung.
- j) Ich lasse die Wohnung vom Maler streichen.

Entwicklung der Mobilität

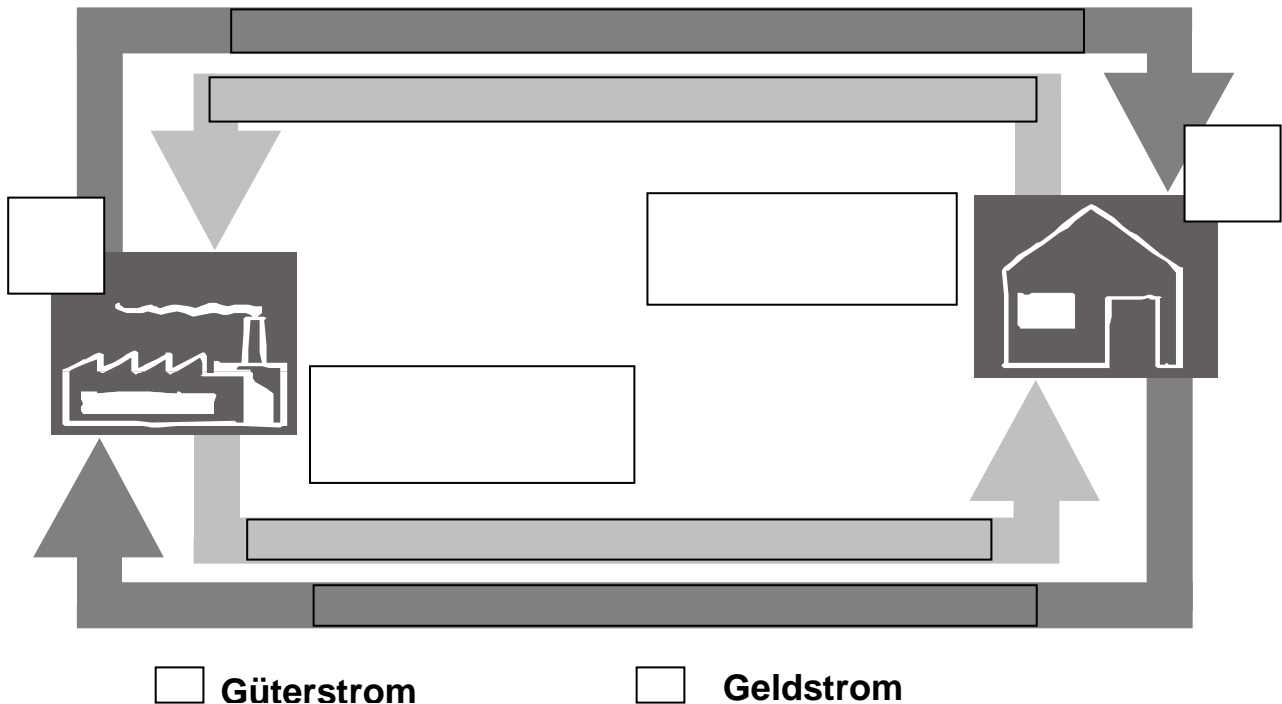
93. Der private und der öffentliche Verkehr nehmen permanent zu. Nennen Sie drei Probleme, die vor allem der zunehmende Individualverkehr verursacht!

.....
.....
.....
.....
.....

Unterrichtsthema 5: Chancen und Risiken der Globalisierung

Der einfache Wirtschaftskreislauf

94. Schreiben Sie alle notwendigen Angaben in die Rahmen ein!



95. Kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen an!

- Die privaten Haushalte stellen den Unternehmen Arbeit, Boden, Kapital und Wissen zur Verfügung.
- Gemeinden, die Kantone und der Bund zählen zu den öffentlichen Haushalten.
- Der Staat ist nie Produzent/Unternehmer, sondern nur immer Verbraucher bzw. Konsument.
- Die Entschädigung für Boden heisst Lohn.
- Das Bruttoinlandprodukt wird gemessen, indem man den Wert sämtlicher im Inland hergestellten Sachgüter und Dienstleistungen zusammenzählt.
- Wenn der Güterstrom kleiner ist als der Geldstrom, dann herrscht Inflation.
- Wenn der Güterstrom grösser ist als der Geldstrom, dann herrscht Deflation.
- Das Bruttoinlandprodukt BIP gibt Auskunft über den Wohlstand in einem Land.
- Das Wachstum einer Volkswirtschaft wird am BIP gemessen.
- Die Höhe des BIP pro Kopf gibt Auskunft über den Wohlstand in einem Land.
- Die Unternehmen werden in drei Wirtschaftssektoren eingeteilt.
- In den entwickelten Ländern arbeiten im dritten Sektor (Dienstleistungen) am wenigsten Beschäftigte.

96. Der erweiterte Wirtschaftskreislauf

Nennen Sie alle Wirtschaftsteilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf!

.....
.....

97. Wer hat welche Rolle? Ordnen Sie die Zahlen den Buchstaben zu.

- a) Öffentliche Aufträge vergeben und Subventionen bezahlen
- b) Kredite an Private gewähren
- c) Güter herstellen
- d) Die Geldmenge vergrössern oder verkleinern

- A) Banken
- B) Staat
- C) Produzenten
- D) Nationalbank

98. Nennen und beschreiben Sie zwei Störungen im Wirtschaftskreislauf!

.....
.....
.....
.....

99. Die Lastwagenfahrer eines ganzen Landes streiken zwei Monate lang.

Beschreiben Sie, welche Auswirkungen ein grosser Streik auf den Wirtschaftskreislauf haben kann.

.....
.....

100. Nennen Sie eine in der Schweiz aktive Organisation, die sich für die Interessen der Arbeitnehmenden einsetzt!

.....
.....

101. Nennen Sie eine wichtige Organisation, die sich in der Schweiz für die Interessen der Arbeitgebenden/der Unternehmen einsetzt!

.....
.....

Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis

102. Ergänzen Sie folgende Aussagen:

- a) Ist die Nachfrage grösser als das Angebot, danndie Preise.
- b) Ist das Angebot als die Nachfrage, dann sinken die Preise.
- c) Der ist der Ort, an dem sich Angebot und Nachfrage treffen.

Das Wirtschaftsmodell der freien Marktwirtschaft

103. Erklären Sie knapp, was unter den folgenden Hauptmerkmalen der freien Marktwirtschaft zu verstehen ist:

- a) Produktionsfreiheit:
.....
- b) Handels- und Gewerbefreiheit
.....
- c) Konsumfreiheit
.....
- d) Gewinnstreben
.....
- e) Selbstlenkung
.....

104. Existiert das Modell „Freie Marktwirtschaft“ in der Realität?

- a) Ja
- b) Nein

105. Die Wirtschaftsordnung der Schweiz ist die soziale Marktwirtschaft. Ordnen Sie die folgenden Merkmale und untenstehenden Instrumente einander zu!

Merkmale	Instrumente
Wettbewerbsgerechtigkeit	
Soziale Sicherheit	
Sicherstellung von Dienstleistungen für kollektive Bedürfnisse	
Verteilung des Volkseinkommens	
Eingriffe in den Markt bei Fehlentwicklungen	
Wirtschaftshilfe für bestimmte Branchen und Regionen	

Instrumente

- a) *Steuerprogression*: Hohen Einkommen werden prozentual mehr Steuern berechnet als kleinen Einkommen.
- b) *Sozialversicherungen*: Sie schützen vor den Risiken Alter, Invalidität, Arbeitslosigkeit, Krankheit und Unfall.
- c) *Konsumentenschutz*: Der Preisüberwacher interveniert, wenn Preise hoch gehalten werden, weil der Wettbewerb nicht spielt.
- d) *Umweltschutz*: Der Staat macht Vorschriften um die natürlichen Ressourcen wie Wasser, Boden und Luft zu schützen.
- e) *Bildung*: Der Besuch der Volksschule ist unentgeltlich und obligatorisch.
- f) *Direktzahlungen*: Mit Direktzahlungen werden landwirtschaftliche Betriebe unterstützt.

106. Welche Aussagen treffen für die soziale Marktwirtschaft zu? Kreuzen Sie sie an!

- a) Die soziale Marktwirtschaft will die persönliche wirtschaftliche Freiheit mit sozialer Sicherheit und Gerechtigkeit verbinden.
- b) Die Wirtschaft funktioniert primär über den Markt.
- c) Der Staat plant, welche Konsumgüter produziert werden sollen.
- d) Der Staat greift ins Wirtschaftsgeschehen ein, um soziale Spannungen und Fehlentwicklungen zu vermeiden.
- e) Der Staat schützt kranke, invalide oder mittellose Menschen durch Sozialversicherungen.
- f) Der Staat kann Wirtschaftszweige durch Subventionen unterstützen.
- g) Der Staat garantiert ein Recht auf Arbeit.

107. Welches sind Massnahmen des Staates zum Schutz der wirtschaftlich Schwachen?

Kreuzen Sie an

- a) Senkung der Lohnprozente für die AHV
- b) Gewähren von Stipendien
- c) Erhöhen der Leistungen der Arbeitslosenversicherung
- d) Ausbau des Schulwesens
- e) Abschaffung der Erbschaftssteuern

Das Wirtschaftsmodell der zentralen Planwirtschaft

108. Ein anderes Modell einer Wirtschaftsordnung ist die zentrale Planwirtschaft. Nennen Sie 3 Merkmale einer zentralen Planwirtschaft!

.....
.....
.....

109. Nennen Sie 1 Land, das nach einem planwirtschaftlichen System wirtschaftet!

.....

110. Welche negative Folge kann sich durch die zentrale Planwirtschaft ergeben?

- a) Es herrscht keine Arbeitslosigkeit, da der Staat den Erwerbstätigen ein Einkommen garantiert.
- b) Da der Einzelne kaum Privateigentum hat, ist die Leistungsbereitschaft der Arbeitskräfte am Arbeitsplatz geringer.
- c) Es gibt weniger soziale Unterschiede in der Bevölkerung.
- d) Der Staat will Klassenunterschiede in der Gesellschaft vermeiden.

111. Haben die folgenden Massnahmen des Bundes planwirtschaftlichen oder marktwirtschaftlichen Charakter?

Ordnen Sie die Zahlen den Buchstaben zu.

- 1) Marktwirtschaftlichen Charakter
 - 2) Planwirtschaftlichen Charakter
-
- a) Der Bund nimmt den Bauern Produkte zu vorgegebenen Preisen ab.
 - b) Die Milchkontingentierung wird aufgehoben.
 - c) Der Bund tritt das Monopol bei der Post ab.
 - d) Der Staat ist bestrebt zu deregulieren.
 - e) Der Staat macht der SBB und der Swisscom Auflagen, um den Service public aufrecht erhalten zu können.

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung

112. Was versteht man unter Nachhaltigkeit? Erklären Sie

a) allgemein:

.....
.....

b) anhand eines Beispiels:

.....
.....

113. Nennen Sie 2 Organisationen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen!

.....
.....

114. Welches der folgenden Labels steht für fairen Handel? Kreuzen Sie an!

- a) Bio Suisse
- b) Max Havelaar
- c) IP - Suisse

Globalisierung

115. Die Welt ist zu einem Dorf geworden: Man spricht von Globalisierung. Woran erkennen Sie, dass wir in einer globalisierten Welt leben? Beschreiben Sie je ein Merkmal aus Wirtschaft, Kultur und Umwelt!

.....
.....
.....
.....

116. Welche der folgenden Behauptungen ist richtig? Kreuzen Sie an.

- a) Unter Globalisierung versteht man die weltweite Angleichung der Zolltarife.
- b) Unter Globalisierung versteht man die weltweite Verflechtung von Wirtschaft, Politik und Kultur.
- c) Die Schweiz ist als neutraler und kleiner Staat von der Globalisierung nicht stark betroffen.
- d) Die Globalisierung und das Internet haben sich unabhängig voneinander entwickelt.

Entwicklungszusammenarbeit / Internationale Organisationen

117. Es gibt viele Organisationen, die sich der *Entwicklungszusammenarbeit* (früher: Entwicklungshilfe) widmen, um die Situation in Entwicklungsländern zu verbessern.

Nennen Sie je 2 solcher Regierungsorganisationen und 2 Nichtregierungsorganisationen (NGO)!

.....
.....

118. Welche Merkmale kennzeichnet ein Entwicklungsland? Kreuzen Sie an.

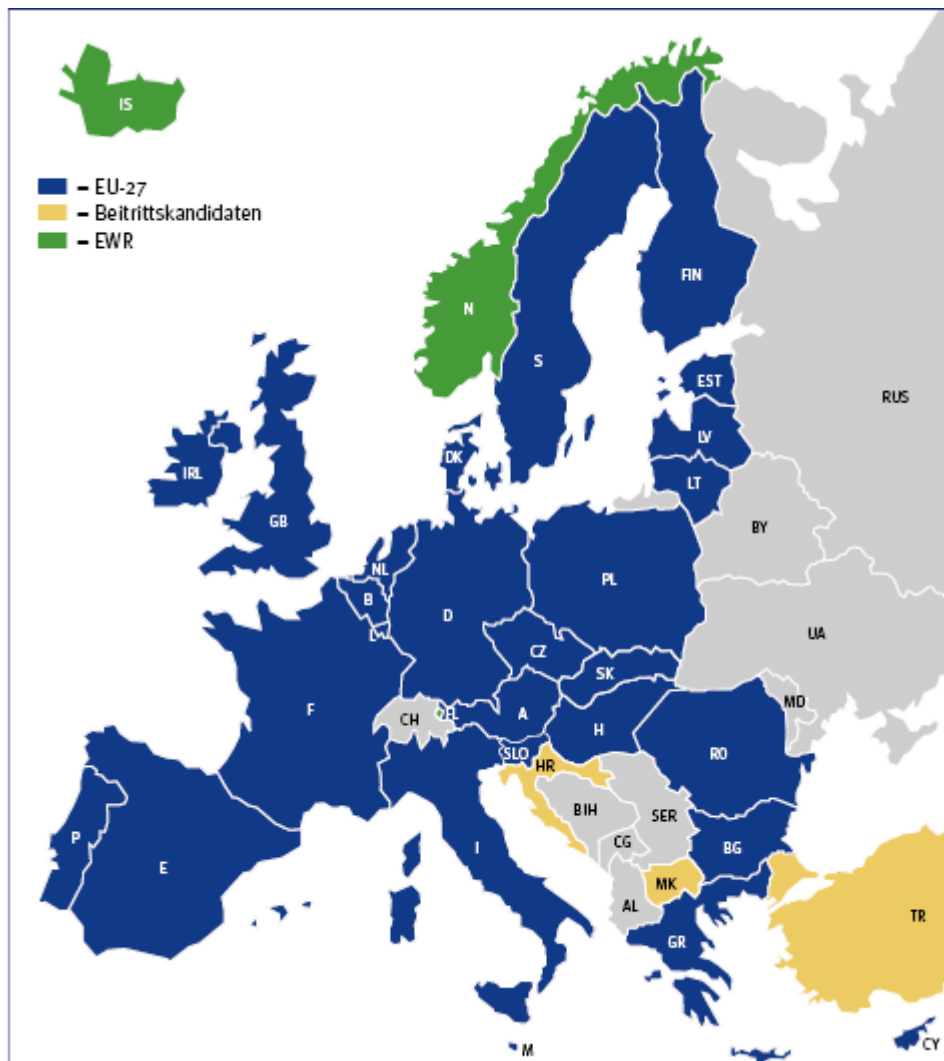
- a) ein niedriges Einkommen pro Kopf der Bevölkerung
- b) eine niedrige Kindersterblichkeit
- c) ein niedriges Bevölkerungswachstum
- d) eine hohe Analphabetenrate
- e) eine hohe Lebenserwartung

119. Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an!

- a) Die WTO ist die Verkehrsordnung des Welthandels.
- b) Die WTO fördert die nationalen Märkte.
- c) Die WTO schlichtet Handelsdifferenzen zwischen den Nationen.
- d) Die WTO fördert eine geordnete Liberalisierung des Welthandels.

Europa

120. Kennen Sie die Staaten Europas?



121. Was versteht man unter dem europäischen Binnenmarkt?

.....
.....
.....

122. Nennen Sie die 4 Grundfreiheiten der Europäischen Union!

.....
.....
.....
.....

123. Die EU ist auf drei Säulen aufgebaut. Wie heissen sie?

.....
.....
.....

124. Die Zusammenarbeit in der EU in der 1. Säule entspricht einer supranationalen Ordnung. Erklären Sie den Ausdruck „supranational“ in Bezug zur EU!

.....
.....
.....
.....

125. Die Schweiz ist wirtschaftlich sehr stark mit der EU verbunden, ist aber nicht Mitglied der EU. Dies machte den Abschluss der Bilateralen Verträge I und II notwendig um einen erleichterten Zugang zu den Arbeits-, Waren- und Dienstleistungsmärkten der EU zu erhalten. Nennen Sie je ein Abkommen, das den Zugang erleichtert zum

Arbeitsmarkt

Warenmarkt

Dienstleistungsmarkt



126. Was versteht man unter „Freier Personenverkehr“ oder „Personenfreizügigkeit“ zwischen der EU und der Schweiz?

.....
.....
.....
.....

Unterrichtsthema 6: Der Staat sind wir!

Gesellschaftliche Problemstellungen und Interessenvertretung

127. Kreuzen Sie an, welche Partei welche der folgenden Aussagen unterstützen könnte:

						
a	Der Markt soll's richten! Selbstverantwortung und Freiheit statt staatliche Bevormundung!					
b	Neutralität! Unabhängigkeit! Keine fremden Richter!					
c	Der Staat muss sicherstellen, dass kein Mensch im Alter Armut leiden muss.					
d	Offroadler sollten eigentlich verboten werden (Ausnahmen vorbehalten).					
e	Wir sind die Partei der Mitte, der Familie und des Mittelstandes.					
f	Soziale Gerechtigkeit!					
g	Sozialschmarotzern das Handwerk legen!					

128. Dienstleistungen des Staates

Die Schweiz unterscheidet drei Ebenen der Staatlichkeit (Gemeinde, Kanton, Bund), und entsprechend zahlen wir Steuern an drei verschiedene staatliche Ebenen bzw. Behörden. Im Folgenden sind einige Aufgaben aufgelistet. Entscheiden Sie, ob es sich um staatliche Aufgaben handelt und wer allenfalls (in erster Linie) dafür zuständig ist.

		keine staatliche Aufgabe	Bund	Kanton (e)	Gemeinde
a	Altersvorsorge				
b	Spitalwesen				
c	Grundschulen				
d	Autobahnen				
e	Weihnachtsgeschenke				
f	Armee				
g	Festsetzung von Mindestlöhnen für alle Branchen				

129. Organe des Kantons und des Bundes und deren Funktion

Aussagen zur Gewaltenteilung:

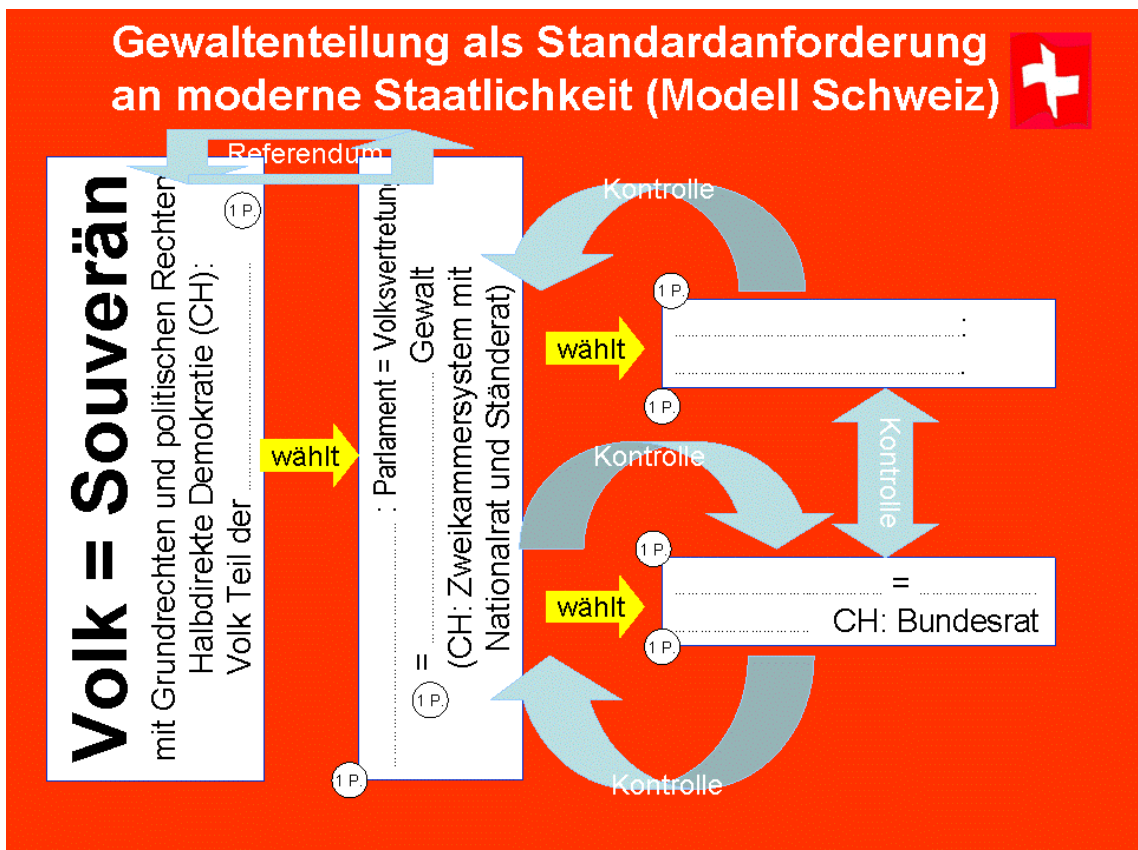
Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!

- | | | |
|---|---|---|
| | r | f |
| a) Die Gewaltenteilung ist eines der Merkmale eines modernen Rechtsstaates. | ○ | ○ |
| b) Mitglieder der Regierung dürfen gemäss dem Grundsatz der Gewaltenteilung nicht Mitglieder des Parlaments sein. | ○ | ○ |

130. Gewaltenteilung:

Welche drei Staatsfunktionen (Gewalten) unterscheidet die Lehre von der Gewaltenteilung?

Füllen Sie die Lücken in der unten stehenden Grafik aus (wo nötig, soll der Fachbegriff [Fremdwort] sowohl wie die deutsche Umschreibung eingesetzt werden):



131. Ordnen Sie die nachfolgend angeführten Behörden einer der drei Gewalten zu.

Verwenden Sie zu deren Bezeichnung den Anfangsbuchstaben des jeweiligen Fachbegriffs für die Bezeichnung der jeweiligen Gewalt.

		Initiale		Initiale
a)	Bundesrat		e)	Amtsgericht
b)	Kantonsrat		f)	Friedensrichter
c)	Gemeinderat (kleine Gemeinde)		g)	Ständerat
d)	Gemeinderat (grosse Gemeinde*)		h)	Nationalrat

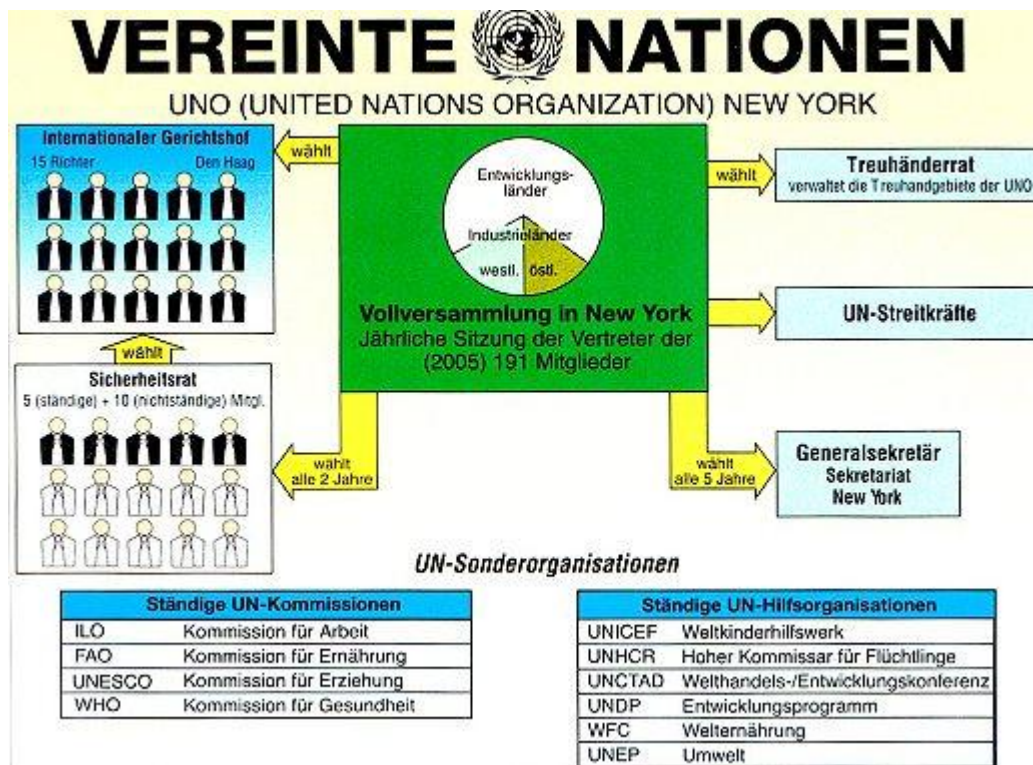
*mit ausserordentlicher Gemeindeorganisation, zB Olten

132. Föderalismus:

Welche der nachfolgenden Aussagen treffen zu, welche nicht? (Korrigieren Sie die nicht zutreffenden Aussagen!)

- | | | |
|--|---|---|
| | r | f |
| a Staaten, die aus weitgehend selbständigen (d.h. souveränen) Teilstaaten bestehen, nennt man Staatenbund. | O | O |
| b Bundesstaaten nennt man auch «Föderationen» bzw. föderalistische Staaten (von lateinisch <foedus> = Bündnis) | O | O |
| c Die Kantone sind in demselben Masse souverän wie der Bund; so steht es in der Bundesverfassung (BV,3). | O | O |
| d Das Gegenteil eines Bundesstaates ist ein Zentralstaat, in dem die wichtigsten Entscheidungen zentral gefällt werden und die Mitsprache der Regionen minim bleibt. | O | O |
| f Die Schweizerische Eidgenossenschaft besteht seit 1291 als Bundesstaat. | O | O |
| g In der Schweiz haben wir einen «subsidiären» Föderalismus, das heisst, der jeweils höheren Staatsebene werden nur Aufgaben zugewiesen, die auf der unteren nicht zu bewältigen sind. | O | O |

Die UNO



Steuern

137. Zählen Sie auf, für welche Zwecke Steuern erhoben werden!

.....
.....
.....
.....

138. Nennen Sie je 2 direkte und indirekte Steuern!

.....
.....
.....
.....

139. Was versteht man unter dem Begriff „Steuerprogression“?

.....
.....

140. Nennen und erklären Sie einen Zweck, der mit der Steuerprogression erreicht werden soll!

.....
.....

141. Aussagen zur Verrechnungssteuer: Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!

- | | r | f |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) Die Verrechnungssteuer wird auf allen Konsumgütern als Mehrwertsteuer verrechnet | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Die Verrechnungssteuer wird auf <u>Erträgen</u> des beweglichen Vermögens (Sparhefte, Aktien, Obligationen usw.) sowie auf Lotteriegewinnen erhoben. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Die Verrechnungssteuer beträgt 35% des Vermögens. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Zweck der Verrechnungssteuer ist die Eindämmung der Steuerhinterziehung; sie wird denen, die ihre Steuererklärung in den relevanten Punkten ehrlich ausfüllen, zurückerstattet, den anderen hingegen nicht. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| e) Die Verrechnungssteuer ist eine so genannte Quellensteuer, eine Steuer also, die direkt an der Quelle abgezogen und an den Fiskus abgeführt wird. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

142. Aussagen zu den Steuern. Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!

- | | r | f |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a) Einsprachen gegen die Steuerveranlagung sind grundsätzlich möglich; die Frist beträgt in der Regel 30 Tage. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Wer die Zahlungsfristen nicht einhält, wird gemahnt und kann betrieblen werden; er bzw. sie muss ausserdem Verzugszinsen zahlen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Private Motorfahrzeuge gelten als Vermögenswerte und sind zum Neuwert als Vermögen in der Steuererklärung anzugeben. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Einkommen und Vermögen beider Ehepartner werden zusammen, aber zu einem günstigeren Tarif, als er für Alleinstehende angewendet wird, besteuert. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

143. «Für die Steuern lege ich nichts auf die Kante», meint Ihr Kollege Hans, «die bezahle ich mit meinem 13. Monatslohn.» Wie beurteilen Sie diese Meinung? Was empfehlen Sie ihm?

.....
.....
.....

144. Erklären Sie die folgenden Begriffe:

Einkommen

.....

Vermögen

.....

Abzüge

.....

steuerbares Einkommen

.....

145. Erklären Sie die Folgen einer nicht und/oder zu spät eingereichten Steuererklärung.

.....
.....
.....

Mitbestimmungsrechte

146. Welche politischen Rechte haben handlungsfähige Schweizer Bürger/innen? Nennen Sie sie!

.....

147. Nennen 4 weitere Möglichkeiten der Mitbestimmung und der Partizipation!

.....

148. Nennen Sie die Unterschiede zwischen Volksinitiative und obligatorischem und fakultativem Referendum bezüglich Absicht, formalen Bedingungen des Zustandekommens, Annahme der Vorlagen.

	Volksinitiative	Obligatorisches R.	Fakultatives R.
Zweck dieses Mitbestimmungsrechtes			
Zustandekommen			
Annahme			

149. Abstimmungstechnische Fachbegriffe:

a) Ergänzen Sie die Tabelle mit den richtigen zur Auswahl stehenden Begriffen:

einfache Stimmenmehrheit; mind. die Hälfte aller Stimmenden plus 1; Volks- und Ständemehr; absolutes Mehr; Volksmehr; einfaches Mehr; doppeltes Mehr; relatives Mehr

Annahme einer Volksinitiative		
1. Wahlgang beim Majorzwahlverfahren		
2. Wahlgang beim Majorzwahlverfahren		
Annahme eines fakultativen Referendums		

b) Was bedeutet „panaschieren“ bei der Proporzwahl?

.....

c) Was versteht man unter „kumulieren“?

.....

150. Parteien von links bis rechts

Allen klugen Einwänden zum Trotz hat sich die Unterscheidung der Parteien nach dem *links-rechts*-Schema bis heute erhalten. (Die Trennlinie verläuft freilich zum Teil durch die einzelnen Parteien hindurch.) Im Folgenden sind einige Merkmale aufgeführt, die linke bzw. rechte Haltungen kennzeichnen. Ordnen Sie richtig zu:

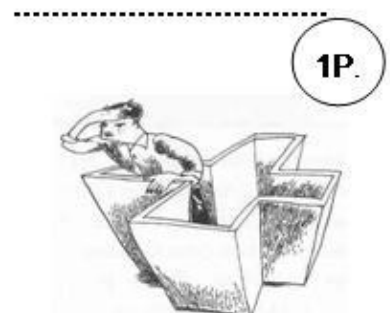
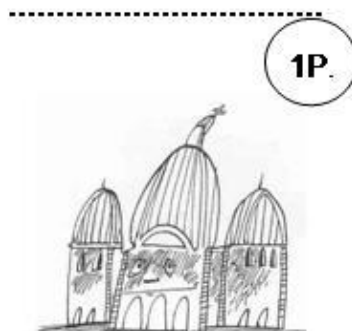
	links	rechts
a) Staatliche Eingriffe auf das Notwendigste beschränken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
b) Glaubwürdige Landesverteidigung, gut gerüstete Armee !	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
c) Steht auf der Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
d) Mehr staatliche Eingriffe und Hilfen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
e) Traditionelle gesellschaftliche Werte (z.B. Frau gehört an den Herd)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
f) Umweltschutz: individuelle Verantwortung, nicht Sache des Staates	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
g) Steuern senken (v.a. für Unternehmen und höhere Einkommen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
h) Einsatz für Gleichstellung der Frauen (z.B. mittels Frauenquoten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

151. Wie heissen vier Regierungsparteien der Schweiz?

.....

152. Was sind die Wesensmerkmale eines Staates? Setzen Sie die Fachbegriffe in die Lücken:

Was gehört zu einem Staat?



153. Regierungsformen

«Demokratie ist die schlechteste Regierungsform – ausser all den anderen Formen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.» Diese Worte sprach der britische Kriegspremier Winston Churchill (1874-1965) in einer Rede im Unterhaus am 11. November 1947.

Quelle: http://de.wikiquote.org/wiki/Diskussion:Winston_Churchill

- a) **Nennen Sie zwei andere Regierungsformen**, die gemäss Churchill noch schlechter sind als die Demokratie.

.....

- b) **Worin liegen die besonderen Vorzüge der Demokratie** gegenüber anderen Herrschaftsformen? Nennen Sie mind. 2!

.....

154. Rechtskategorien

Grundrecht, staatsbürgerliches Recht oder politisches Recht?

Setzen Sie ein Kreuz in die zutreffende Kolonne!

	Gesetzl. Grundlage	Grundrecht	Staatsbürgerliches Recht «plus»	Staatsbürgerliches Recht	Politisches Recht
Geltungsbereich? (Wer kann dieses Recht beanspruchen?)		Gilt für alle Einwohner des Landes (auch alle Ausländer)	Gilt für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft und für EU-Bürger	Gilt nur für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft	Gilt nur für Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft ab 18 Jahren
Referendumsrecht	BV 141				
Niederlassungsfreiheit	BV 24				
Recht auf Ehe und Familie	BV 14				
Stimm- und Wahlrecht	BV 34; 39; 136				
Petitionsrecht	BV 33				
Initiativrecht	BV 139				
Schutz vor Ausweisung, Auslieferung, Ausschaffung	BV 25 b			x	

155. Internationale Organisationen und die Schweiz

Im Folgenden sind einige internationale Organisationen angeführt.

Notieren Sie zu dem jeweiligen Kürzel:

- Ist die Schweiz Mitglied der betreffenden Organisation?
- Was ist das Hauptanliegen der jeweiligen Organisation?

Organisation	CH Mitglied ?	Hauptanliegen
UNO 	Ja <input type="checkbox"/> / Nein <input type="checkbox"/>	
Europarat 	Ja <input type="checkbox"/> / Nein <input type="checkbox"/>	
NATO 	Ja <input type="checkbox"/> / Nein <input type="checkbox"/>	
WTO 	Ja <input type="checkbox"/> / Nein <input type="checkbox"/>	
WWF 	Ja <input type="checkbox"/> / Nein <input type="checkbox"/>	

Unterrichtsthema 7: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft

Freundschaft, Partnerschaft

156. Welche Verhalten fördern eine freundschaftliche Beziehung? Nennen Sie 2!

.....
.....

157. Welche Verhalten gefährden eine freundschaftliche Beziehung? Nennen Sie 2

.....
.....

158. Die Kommunikation spielt in den zwischenmenschlichen Beziehungen eine zentrale Rolle. Man unterscheidet zwischen verbaler und non-verbaler Kommunikation.

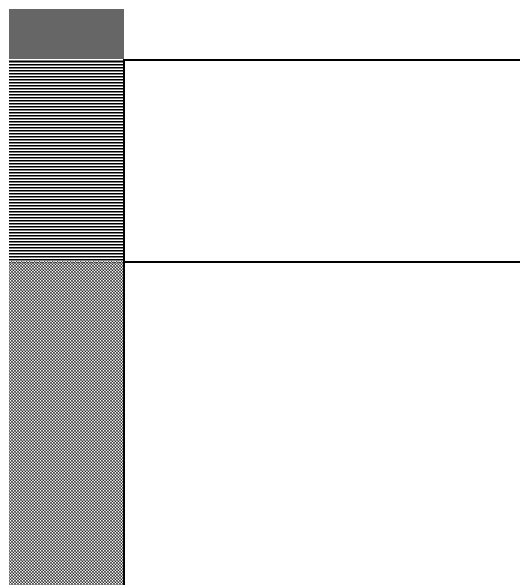
a) Was versteht man unter „non-verbaler Kommunikation“?

.....
.....

b) Was versteht man unter „verbaler Kommunikation“?

.....
.....

c) *Stimme/Intonation, Wortwahl/Inhalt und Körpersprache/Auftreten* sind bei der zwischenmenschlichen Kommunikation sehr zentral. In welcher Gewichtung werden sie vom Gegenüber wahrgenommen? Tragen Sie sie auf der entsprechenden Linie ein!



**159. Die 4 Ebenen der Kommunikation nach Schulz von Thun:
1 Aussage – 4 mögliche Botschaften**

Ich habe fünf Mal bei dir angerufen



Welche Botschaften können mit der Aussage „Ich habe 5 Mal bei dir angerufen gesendet werden?

a) Auf der Selbstoffenbarungsebene:

.....

b) Auf der Appellebene

.....

c) Auf der Beziehungsebene

.....

d) Auf der Sachebene:

.....

Sexualität/AIDS

160. Welche Aussagen zu AIDS sind zutreffend?

- | | r | f |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) AIDS ist eine Erkrankung des menschlichen Immunsystems; AIDS ist nicht heilbar. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) AIDS ist übertragbar über Körperflüssigkeiten wie Blut, Samenflüssigkeit, Scheidenflüssigkeit und Muttermilch. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Am häufigsten wird AIDS beim ungeschützten Geschlechtsverkehr übertragen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Vertrauen ist gut, AIDS-Test ist besser: Ungeschützter Geschlechtsverkehr sollte erst nach einem entsprechenden Resultat des AIDS-Tests praktiziert werden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| f) Man kann sich gegen AIDS impfen lassen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| g) Träger des AIDS-Virus' können das Virus auf Mitmenschen übertragen durch Husten, Niesen, Händeschütteln. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| h) Ein einziger – ungeschützter - Sexualkontakt mit einem HIV-Träger kann für eine Übertragung des Virus genügen! | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| i) Zuverlässige Schutzmassnahmen vor AIDS sind nicht-eindringende Sexualpraktiken, die richtige Benützung eines Kondoms, Treue oder Enthalttsamkeit | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Rechtliche Fragen des Zusammenlebens/Eherecht

161. Die 17-jährige Sabine und der 19-jährige Rainer kennen sich schon seit langer Zeit. Sie versprechen sich gegenseitige Treue im Hinblick auf eine spätere Heirat. Wozu verpflichten sie sich mit diesem Versprechen in rechtlicher Hinsicht?

.....

162. Was versteht man unter dem Begriff „Konkubinat“?

.....

163. Unter welchen Umständen scheint Ihnen das Konkubinat eine geeignete Form des partnerschaftlichen Zusammenlebens? Nennen Sie 3 verschiedene Gründe!

.....

.....

.....

164. Obwohl ein Konkubinat einfacher aufzulösen ist als eine Ehe, sollte man in „guten“ Zeiten Abmachungen treffen, für den Fall einer Trennung. Was raten Sie einem Konkubinatspaar bezüglich

- Mietvertrag?

.....

- Gemeinsamen Anschaffungen?

.....

- Aufteilung der Haushaltkosten?

.....

- Erbberechtigung?

.....

165. Um im Trennungsfall möglichst viel Klarheit zu haben, ist es ratsam während des Konkubinates einen sogenannten Konkubinatsvertrag abzuschliessen. Nennen Sie zusätzlich zu den Themen aus Aufgabe 4 drei weitere Punkte, die in einem Konkubinatsvertrag geregelt werden könnten.

.....

.....

.....

166. Wer darf eine Ehe eingehen (Ehevoraussetzungen)?

.....
.....

167. Beurteilen Sie, ob in folgenden Fällen eine Heirat von Gesetzes wegen erlaubt wäre. Streichen Sie die unerlaubten durch!

- Cousin – Cousine
- Schwiegervater - Schwiegertochter
- Onkel – Nichte
- Adoptivtochter - Adoptivvater

168. Wird nichts anders vereinbart, gilt in der Ehe folgender Güterstand:

.....
.....

169. Wie heissen die beiden anderen Güterstände?

.....

170. Als Eigengut gelten Vermögenswerte,

- | | r | f |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) die ein Ehepartner während der Dauer der Ehe geschenkt bekommt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) die ein Ehegatte während der Dauer des Güterstandes entgeltlich erwirbt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) die als Gegenstände ausschliesslich dem persönlichen Gebrauch eines Ehepartners dienen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) die Erträge des Eigengutes sind. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| e) die Entgelt für geleistete Arbeit sind. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| f) die geerbt wurden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

171. Bestimmen Sie die Vermögenswerte, die jedem Ehegatten zustehen bei der

Auflösung des Güterstandes der Errungenschaftsbeteiligung:

<p>a) Hans und Anna heiraten. Hans bringt ein Auto im Werte von Fr. 8000.-, Möbel im Werte von Fr. 6000.- und ein Sparheft mit einem Kapital von Fr. 10 000.- in die Ehe. Anna bringt ein Kücheninventar im Werte von Fr. 7000.-, Wäsche im Werte von Fr. 9000.-, Möbel im Werte von Fr. 15000.- und ein Sparheft mit einem Kapital von Fr. 5000.- in die Ehe. Tragen Sie in der Grafik das Eigengut von Hans und Anna ein.</p>	<p>Hans</p>	<p>Anna</p>
	Eigengut	Eigengut
	Fr. _____	Fr. _____
<p>b) Die ersten sechs Jahre ihrer Ehe arbeitet Hans als EDV-Fachmann, während Anna als Teilzeitsekretärin tätig ist. Von ihrer beiden Einkommen bestreiten sie den gemeinsamen Haushalt. Während dieser Zeit kann Hans Fr. 52000.- auf ein Sparbuch legen. Anna hat aber vor zwei Jahren ein Sparheft von Fr. 12000.- geerbt. Tragen Sie auf der Grafik Eigengut und Errungenschaft der beiden ein.</p>	Eigengut	Eigengut
	Fr. _____	Fr. _____
Fr. _____	Fr. _____	
Errungenschaft	Errungenschaft	
<p>c) Nun schliessen die beiden Ehepartner einen Ehevertrag über Gütertrennung ab. Damit stellt sich die Frage der güterrechtlichen Teilung. Tragen Sie die Ergebnisse in der Grafik ein</p>	Eigengut	Eigengut
	Fr. _____	Fr. _____
Fr. _____	Fr. _____	
Errungenschaft	Errungenschaft	

Hans hat Anspruch auf Vermögenswerte in der Höhe von Fr.

Anna hat Anspruch auf Vermögenswerte in der Höhe von Fr.

172. Wie kann sich Frau Känzig nach der Heirat mit Herrn Müller nennen?

.....

Scheidungsrecht

173. Aussagen zum Scheidungsrecht: Richtig oder falsch?

- | | r | f |
|--|-----------------------|-----------------------|
| a) Bei einer Scheidung wird vom Richter festgestellt, wer schuld ist, dass die Ehe auseinanderbrach. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Ein Scheidungsgrund liegt vor, wenn ein gemeinsames Scheidungsbegehren eingereicht wird. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Eine Ehe wird spätestens nach 2 Jahren geschieden, auch wenn nur ein Ehepartner ein Scheidungsbegehren eingereicht hat. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Eltern können im Scheidungsfall das gemeinsame Sorgerecht für die Kinder beantragen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| e) Die Kinder werden in keinem Fall angehört, ob sie bei der Mutter oder beim Vater bleiben wollen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| f) Das während der Dauer der Ehe angesparte Pensionskassenkapital der beiden Ehepartner wird je hälftig aufgeteilt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Erbrecht

174. Oskar Stoll hat kürzlich seinen 60. Geburtstag gefeiert. Er hat eine Frau und zwei Töchter. Er ist begeistertes Mitglied der Musikgesellschaft. Um Erbschaftsangelegenheiten hat er sich bisher noch nicht gekümmert. Nun aber will er seinen letzten Willen festhalten. Welche Möglichkeiten stehen ihm dazu offen?

.....
.....
.....

175. Oskar Stoll entscheidet sich für ein eigenhändiges Testament, damit bei seinem möglichen Tod keine Unstimmigkeiten auftreten. Welche Formvorschriften muss er dabei beachten?

.....
.....
.....

176. Könnte er von Gesetzes wegen, seine ganze Hinterlassenschaft der Musikgesellschaft vermachen? Begründen Sie kurz Ihre Antwort.

.....
.....
.....



177. Was sind die rechtlichen Voraussetzungen an die Person, welche ein Testament hinterlassen will?

.....
.....
.....

178. Definieren Sie untenstehende Begriffe mit eigenen Worten:

Gesetzliche Erben:

.....

Pflichtteile:

.....

Unterrichtsthema 9: Sie planen Ihre berufliche Laufbahn

Einstieg ins Berufsleben

179. Um für den Arbeitsmarkt fit zu sein, braucht es nicht nur Fachwissen, sondern sogenannten Schlüsselkompetenzen sind gefragt. Nennen Sie 5 Schlüsselkompetenzen!

.....

.....

.....

.....

.....

180. Mit dem Lehrabschluss hat man einen grossen Schritt in die Arbeitswelt geschafft. Doch lebenslanges Lernen und Weiterbildung bleiben wichtige Themen.

a) Welche Vorteile erringt man sich durch „lebenslanges Lernen“?

.....

.....

b) Welche konkreten Weiterbildungsmöglichkeiten stehen Ihnen offen? Nennen Sie 3!

.....

.....

.....

Bewerbung

181. Sie sind auf Arbeitssuche. Nennen Sie 4 unterschiedliche Informationsquellen für Stellenangebote!

.....

.....

.....

.....

182. Aus welchen Bestandteilen besteht ein komplettes Bewerbungsdossier?

.....

183. Geben Sie 5 wichtige Tipps, was man bezüglich „Vorstellungsgespräch“ beachten sollte!

.....

184. Beim Vorstellungsgespräch werden Sie nach Ihrer Parteizugehörigkeit gefragt. Ist das eine zulässige Frage?

Ja O
 Nein O

Der Arbeitsvertrag

185. Es wird zwischen *Einzelarbeitsvertrag* und *Gesamtarbeitsvertrag* unterschieden. Ergänzen Sie die Merkmale der beiden Vertragsarten:

	Einzelarbeitsvertrag	Gesamtarbeitsvertrag
Begriff (Was versteht man darunter?):		
Form		
Vertragsparteien		

186. Falls in Ihrer Branche ein Gesamtarbeitsvertrag existiert oder erarbeitet würde: Wie heissen die Vertragsparteien konkret, die diesen GAV aushandeln?

.....

187. Gesamtarbeitsverträge sind nicht nur arbeitsrechtlich von Bedeutung, sondern auch politisch und volkswirtschaftlich, da sie dem Erhalt des Arbeitsfriedens dienen. Was versteht man unter „Arbeitsfrieden“?

.....
.....

188. Wo finden Sie die rechtlichen Grundlagen zum Arbeitsvertrag?

.....

189. OR334 erklärt den ersten Monat eines Arbeitsverhältnisses als Probezeit. Welchen Sinn hat diese Probezeit?

.....
.....

190. Unter welchen Voraussetzungen muss ein Arbeitnehmer Überstunden leisten?

.....

191. Wie müssen Überstunden entschädigt werden?

.....
.....

192. Der Arbeitgeber muss den Arbeitnehmenden eine Lohnabrechnung zustellen.

a) Welche Sozialversicherungsabzüge müssen dort zwingend aufgeführt sein? (Vollständiger Name, keine Abkürzungen)

.....
.....
.....
.....

b) Was versteht man unter dem Begriff „Schwarzarbeit“?

.....
.....
.....

193. Ist ein Arbeitnehmer für einen Schaden, den er dem Arbeitgeber verursacht, haftbar? Begründen Sie!

.....
.....

194. Hans erkrankt in den Sommerferien. Der Arzt stellt ein Arztzeugnis aus. Hans will nun die verlorenen Ferientage nachbeziehen. Hat Hans einen rechtlichen Anspruch?

.....

195. Der Arbeitnehmer kann von seinem Arbeitgeber ein Arbeitszeugnis oder eine Arbeitsbestätigung verlangen. Worin liegt der Unterschied bezüglich Inhalt?

	Arbeitszeugnis	Arbeitsbestätigung
Inhalt		

196. Unter welchen Bedingungen darf ein Arbeitgeber einen Arbeitnehmer fristlos entlassen?

.....

197. Kündigung durch den Arbeitnehmenden: Muss der Kündigungsbrief am letzten Tag vor Beginn der Kündigungsfrist im Besitz des Arbeitgebers sein oder ist das Datum des Poststempels ausschlaggebend?

.....

198. Welches Gericht entscheidet in Ihrem Kanton bei Konflikten aus Einzelarbeitsverträgen?

.....

199. Schutzbestimmungen für Arbeitsverhältnisse

Wo finden sich Schutzbestimmungen für industrielle und gewerbliche Arbeitsverhältnisse?

.....

Unfall

200. Nennen Sie 3 betriebliche Massnahmen zur Unfallverhütung.

.....
.....
.....

201. Geben Sie 2 Ratschläge zur persönlichen Unfallverhütung.

.....
.....
.....
.....

Das 3-Säulen-Konzept der Vorsorge

202. Was wissen Sie?

	1. Säule	2. Säule	3. Säule
Vollständiger Name			
Versicherungspflicht			
Zweck			

203. Nennen Sie 3 unterschiedliche Personengruppen, die Zahlungen von der ersten Säule erhalten!

.....
.....
.....
.....

204. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!

- | | r | f |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a) Herr Huber verdiente während seines Erwerbslebens im Durchschnitt 200'000 Fr., Frau Müller nur 100'000 Fr.
Herr Huber erhält eine höhere AHV-Rente. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Das Fehlen von Beiträgen hat zur Folge, dass die Rente pro fehlendes Beitragsjahr um 1/44 gekürzt wird. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) In der AHV werden Mindest- und Maximalrenten bezahlt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

205. Welche 2 Bedingungen müssen erfüllt sein, damit in der ersten Säule eine Vollrente ausbezahlt wird?

.....
.....

206. Wie wird die AHV hauptsächlich finanziert? Nennen Sie drei "Geldquellen"!

.....
.....
.....

**207. Die 2. Säule der Vorsorge ergänzt die Leistungen in der 1. Säule.
Wer erhält Zahlungen von der 2. Säule?**

.....
.....
.....

208. Wie wird die 2. Säule finanziert?

.....
.....
.....

209. Wovon ist die Höhe der Pension abhängig? Nennen Sie mind. 2 Faktoren!

.....
.....
.....
.....

Unterrichtsthema 10: Die Mietwohnung – Gestaltung des persönlichen Lebensraums

Mietrecht

210. Muss ein Mietvertrag schriftlich abgeschlossen werden?

- a) Was sagt das Gesetz?
- b) Was empfehlen Sie? Begründung?

.....

.....

.....

.....

.....

211. Nennen Sie 2 Pflichten des Vermieters!

.....

.....

212. Nennen Sie 3 Pflichten des Mieters!

.....

.....

.....

213. Unter welchen Bedingungen darf man seine Wohnung untervermieten?

.....

.....

214. Wofür haftet der Mieter nicht? Unterstreichen Sie!

- a. für Schäden infolge unsorgfältigen Behandeln
- b. für Schäden infolge normaler Abnutzung
- c. für absichtlich verursachte Schäden

215. Mit welchen Folgen muss der Mieter beim Auszug rechnen, wenn er einen Whirlpool eingebaut hat?

Kreuzen Sie die richtige Antwort an!

- a) Auf Reklamation des Vermieters muss er den Whirlpool auf eigene Kosten ausbauen lassen.
- b) Er bekommt einen Teil der bezahlten Miete zurück, da sich der Wert der Wohnung gesteigert hat.

216. Welche Nebenkosten muss der Mieter dem Vermieter bezahlen?

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an.

- a) Heizung
- b) Treppenreinigung/Hauswartkosten
- c) Hypothekarzins
- d) Strom für allgemeine Beleuchtung (Treppenhaus, Keller, etc)
- e) Kaminfeger
- f) Ersatz einer Waschmaschine

217. Innert wie vielen Tagen kann der Mieter eine Mietzinserhöhung anfechten? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- a) 2 Monaten
- b) 1 Woche
- c) 30 Tagen
- d) 6 Monaten

218. Wer ist zuständig für folgende Aufgaben? Kreuzen Sie an!

	Mieter	Vermieter
Heizkörper ersetzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Glühbirnen austauschen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wasserhahndichtung wechseln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Miet-Kautions bezahlen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

219. Kündigungsfrist und Kündigungstermin: Füllen Sie richtig aus!

Mietobjekt	Kündigungsfrist	Kündigungstermin
Wohnung		
Geschäftsräume		
Möblierte Zimmer; Einstellplätze		

220. Kündigung und Mietzinserhöhung: Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist!

- | | r | f |
|---|-----------------------|-----------------------|
| a) Mietzinserhöhungen gelten ab dem folgenden Monat nach Erhalt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Hypothekarzinsenerhöhungen haben meistens Mietzinssenkungen zur Folge. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| c) Im Gegensatz zum Vermieter kann der Mieter auch mündlich kündigen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| d) Die Kündigung des Mietvertrags (Wohnung) per 31. März 20XX trifft am 03. Januar 20XX beim Vermieter ein. Diese Kündigung ist gültig. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| e) Eine Mietzinserhöhung, die auf normalem Briefpapier geschrieben wird, ist ungültig.. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| f) Will der Vermieter einem Ehepaar kündigen, reicht es, wenn er die Kündigung rechtzeitig und eingeschrieben dem Ehemann schickt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

221. Erklären Sie den Unterschied zwischen Kündigungsfrist und Kündigungstermin.

Kündigungsfrist:

.....

Kündigungstermin:

.....

Die Wohnung als Kostenfaktor

222. Wo hoch darf die Wohnungsmiete gemessen am Einkommen sein – welche Faustregel gilt?

.....